Zeitschrift: Helvetische Monathschrift

Herausgeber: Albrecht Höpfner

Band: 1 (1799)

Heft: 2

Artikel: Anrede des Ministers der Künste und Wissenschaften an die

Erziehungsräthe und Schulinspektoren des Kantons Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unrede

bes

Ministers der Künste und Wissenschaften

Erzichungsräthe und Schulinspektoren des Kantons Luzern.

Burger!

Ich glaube nicht ben der heutigen Fenerlichkeit ein blosser Zuschauer bleiben zu durfen. Wenn auch der Theil, welchen ich als Organ der helvetischen Regierung an ihrer Veransfaltung has be, mir stille zu schweigen gestattete: so wurde mir doch mein Herz es nicht erlauben. Nein! edle Manner, die ihr mit eben fo uneigennütiger als ruhrender Bereitwilligfeit die Gorge fur bas Erziehungswesen im Ranton Lugern übernommen habet, ich fann mich unmöglich enthalten, Euch im Nahmen des Vollziehungs= direktoriums für diesen Beweis von Gemeinsinn und Vaterlands= liebe noch einmahl und öffentlich zu danken; Euch zu gruffen im Nahmen aller unfrer Mitburger, die den Werth der Aufflarung und die Bedürfnisse unfere Volks fennen, im Nahmen der gangen Nation, die auf ihren durftig befleideten Felsen nur durch Geistesbildung und Tugend sich ein unabhängiges und ehrwürdiges Dasenn verschaffen kann, im Nahmen der noch unergogenen Rin-Der, die Euch die Kenntnig ihrer Burde, ihrer Bestimmung und einen frohern Lebensgenuß verdanfen merden. Ja! fend gegrußt im Nahmen aller Vaterlandsfreunde, aller berer, die Helvetien in ihrem Bufen tragen; fend gegrußt im Nahmen bes inigen und der kommenden Geschlechter, im Nahmen aller noch Ungebornen,

- 7

die im Dunkel der Zukunft auf das Tageslicht harren, welches ihnen, durch Eure und Eurer Mitarbeiter Bemühungen, sanfter, heller und froher erscheinen wird.

Es wird gewiß niemand aus dieser Versammlung befremden, und am wenigsten Euch, Bürger Erzichungsräthe! deren weitsherzige Gesinnung und gemeinnühige Denkart sich weit über die Gränze eines Kantons ausdehnt, und das ganze Vaterland umsfaßt; Euch wird es nicht auffallen, daß ich im Geiste alle Eure Brüder und Gehülfen im Erziehungsfache in allen übrigen Theisten Helvetiens hier gegenwärtig denke.

Sie sind Eure würdigen Arbeitsgenossen. Auch sie haben wie Ihr den Anfang ihrer kaum betretenen Laufbahn mit Proben des edelsten Eisers und der einsichtvollsten Thätigkeit bezeichnet, und die Absichten des Bollziehungsdirektoriums gerechtfertigt, welches benm ersten Blicke auf den Zustand des Erziehungswesens in unsver Aepublik die Nothwendigkeit fühlte, sich für die Ausführung seiner Plane tauglichere Werkzeuge in den einzelnen Theilen Helvetiens zu bilden, als die bisherigen akademischen Schuls oder Kirchenräthe seyn konnten.

Sleichförmigkeit des Unterrichts, genauere Aussicht, rascherer Bang, Erforschung der Mängel und geheimen Wunden der Nation in diesem wichtigen Zweige der Staatsverwaltung und die Grundsätze unserer politischen Verfassung forderten gleich laut, gleich dringend die Errichtung besonderer Ausschüsse, denen die Sorge für das köstlichste Gut eines Volkes, für seinen intellektuellen und sittlichen Werth anvertraut werden durste. Diese Vortheile sind viel zu auffallend, als daß sie ein nachdenkender und aufgeklärter Vaterlandsfreund verkennen könnte. Es wäse also eben so überstässig als unbescheiden, eine solche Vere

fammlung, wie die gegenwärtige ist, mit ihrer Erörterung auf-

Nur einen einzigen Vortheil kann ich nicht unbemerkt lassen, weil er mit den Grundsätzen der gesellschaftlichen und moralischen Revolutionen, die das Ende des scheidenden achtzehnten Jahr-hunderts auf ewig auszeichnen, und mit den Fortschritten der Menschheit in wissenschaftlicher und sittlicher Kultur in genauer Verbindung steht.

Ihr send Erziehungsräthe, nicht akademische, nicht Schul- und Kirchenräthe. Nein, Ihr send Erziehungsräthe. Nicht einzelne Theile, nicht einzelne Kräfte des Menschen, nein! den ganzen Menschen nach seinem sinnlichen und geistigen Vermögen sollet Ihr mit Eurer Sorge und mit Euern Anstalten umfassen. Die Zeiten der Einseitigkeit in dem Bildungszgeschäffte des Menschen sind vorüber. Nicht bloß das Gedächtniß, nicht allein den Verstand, nicht die Einbildungskraft, auch nicht die spekulative Vernunft soll der Unterricht, wie es bisher geschäh, zu seinem vorzüglichen Gegenstande machen. Vielseitige, ja allseitige Kultur soll nun an die Stelle jener partiellen Bildung treten, welche vielleicht mehr als irgend ein anderes Hinderniß, alle gemeinnützige Plane und alle Hoffnungen edeledenkender Menschen zertrümmert oder fruchtlos gemacht hat.

Nur wenn der Mensch nach allen seinen physischen, geistigen und sittlichen Anlagen von seinen Erziehern behandelt worden; nur wenn der Versuch einmaht mit einem ganzen Volke gemacht senn wird, alle Araste des Menschen harmonisch und vollständig zu entwickeln; nur dann wird die grosse Frage entschieden werden konnen, ob das Menschengeschlecht wirklich zu unendlichen Fortschritten in Licht und Arast, in Tugend und Genus, oder ob

es zu Sisnphus Loose, zum Herauf- und Herunterwälzen in ewis

Jede der einzelnen Unlagen der menschlichen Natur hat ihre besondere Periode erlebt. Nur eine auf einmahl, und zwar ge= rade die, welche mit den Zeitideen naber verwandt schien, ober burch dieselbe vorzüglich entwickelt und gehoben mard, beschafftigte die Aufmerksamkeit der Denker und genoß der Pflege des Erzichers. Von der Sorge für forperliche Starke, Gewandtheit ober Schnelligfeit ging die Menschheit zur Rultur der Einbildungsfraft und des Gedachtniffes über. Ernftere Hebungen des Verstandes folgten auf die Spiele der Imagination, und aus der vereinten Wirksamfeit beider Vermogen feimte die Bluthe des Geschmacks hervor. Von der Anordnung des bunten Vorrathes, welchen Erfahrung und Einbildung in der Erinnerung niedergelegt hatten, war der Kortschritt des Verstandes zum Ausfüllen der in dem Wahrnehmungereihen von ihm bemerkten oder geahneten Lücken, vermoge feiner Gefege unvermeidlich. Aus seinen Vorstellungen ober aus ben Bilbern ber Phantasie erganzte er das Mangelhafte seiner Beobachtungen: die Urtheilskraft erweiterte die Sinnensphäre und jog das Reich der Zweckbegriffe auf den Boden der Erfahrung herab. Allein das Gefühl der Lücken und Mangel, die feine Geschäfftigfeit ber sinnlichen Wahrnehmung, fein glug ber vergröffernden Ginbildungsfraft, und feine Bersuche des knupfenden, ordnenden und scheidenden Verstandes zu ersegen ober zu verbessern vermochten, erweckte ein noch schlummerndes Geelenvermogen, die fpekulative Vernunft, und fand in ihren Schlufreihen und Forschungen eine genugthuende Befriedigung bes Triebes nach Vollendung und Einheit.

Zwar fühlten die fühnsten und scharffinnigsten Denker die Frucht-

losigkeit ihrer Anstrengungen und sahen das Haltungslose ihrer Spekulationsgebäude ein.

Allein getäuscht über die Urfache des Fehlschlagens ihrer Bemübungen, suchten sie dieselbe bald in den Granzen der menschlichen Rraft, bald in der zu geringen Zahl von gemachten Erfahrungen, bald in deni verkehrten Gebrauche der Vernunft. Einige flagten das Schicksal an: andere dankten dem Urheber unserer Natur für die einfichtsvolle und heilfame Rargheit feiner Gaben; viele erwarteten von der Zufunft Enthullung des Rathsels entweder durch Anstrengung der geübten Vernunft, oder durch vollzählige Einsammlung von Datis, oder durch Eröffnung neuer unbefannter Erfenntnifgutellen. Die ermubeten Denfer retteten sich dort auf ben Boben der Erfahrung oder nahmen ben gesunden Berffand zum gutlichen Schiederichter; hier trieb das edlere Sery die Bessern der Philosophen aus den oden Gefilden der Spefulation in die Mitte ihrer Bruder; sie ergriffen auf dem Meere ber Zweisel den Anker des Gewissens und der Tugend mit einer Buversicht, die zwar Rube in ihre Seelen, aber kein Licht in ihre Sifteme aof.

Es war den Weisen unsers Zeitalters aufbehalten, aus haltbaren Gründen befriedigend zu zeigen, daß das moralische Bewußtsenn nicht bloß die Zufluchtsstätte der ermattenden Vernunft,
sont ein wirklich der Schlußstein des ganzen Gebäudes menschlicher Wissenschaft sen.

Indessen ward durch den Kampf und die Wirkungen dieser Verssucke des Forschungsgeistes unsere Natur von allen Seiten besteuchtet, erforschet und geübt. Fertigkeiten, zu deren Erlangung Kenntnisse, zu deren Einsammlung ehemahls ein ganzes Leben ersorderlich war, erwirbt man jest in Tages oder Monathsfrist.

Aus Lagrange's oder Laplace's Hörfahl geht jest in fürzerer Zeit und mit weniger Kraftaufwand ein trefslicher Algebraist hervor, als vordem aus des besten Mathematifers Schule der gemeinste Rechner.

Wenn einst die Methoden der möglichst schnellen und guten Bildung aller Anlagen und Kräfte des Menschen werden ersunden und vervollkommnet worden seyn: so werden in einem fürzern Zeitraume alle körperlichen, geistigen und sittlichen Vermögen seiner Natur geweckt, genährt, ausgebildet und in das gehörige Verhältniß gegen einander gebracht werden, als jest einzelne seiner Fähigkeisten gebildet werden können. Zu dieser allseitigen, durchgreisenden Veredlungskunst des Menschen sind nun durch die Ersahrungen und Forschungen der Besten unsers Geschlechts, durch die unwillkührliche Vildung der Natur und die absichtliche Kultur der Erzieher so viele Data gesammelt, so viele Vorarbeiten gemacht, die als Wartsteine eines größern und schönern Gebäudes der Erziehungswissenschaft dastehen, so viele Wege angebahnt, die zum Ziele vollstandiger Ausbildung der Menschheit hinführen, daß der Erzieher dieses Ziel nicht mehr aus den Augen verlieren dars.

Noch einmahl:

Dann erst, wenn der Versuch der allseitigen Kultur mit einem ganzen Volke, vermittelst seiner Versassung, aller seiner Unstalten und des Zusammenwirkens seiner Edeln wird unternommen und von den Umständen begünstigt, ausgeführt senn, wird es erlaubt senn zu urtheilen, ob eine immer steigende Veredlung des Menschengeschlichtes im Plane der Vorsicht lag; dann erst werden die einzelnen Vorzüge des Menschen als Blumen in einen unsterblichen Kranz gewunden, sein Haupt zieren und seinen himmlischen Adel bewähren.

Also nicht Verseinerung, nicht Aufklärung, nicht Schöpfung einer Denk- oder Sprech- oder Arbeitsmaschine, nicht Vildung, sondern Ausbildung des Menschen wird Euer Geschäfft senn. Deswegen forderte der Beschluß des Vollziehungsdirektoriums, welcher den Erziehungsräthen das Dasenn gegeben hat, daß sich in diesen Versammlungen Nepräsentanten aller Künste und Wissenschaften, aller Kulturbedürsnisse besinden, um keines aussschliessend und mit nachtheiliger Vorliebe für die andern zu bestriedigen.

Diese Bemerkung mag benjenigen zur Antwort dienen, welche nut Verwunderung fragen, wie aus so verschiedenartigen Elementen, aus Bürgern von allen Verufsarten zusammengesetze Collegien dem gelehrten akademischen und Schulunterrichte werden vorzustehen vermögen.

Die Erziehungsräthe sind bloß Reime kunftiger Stellvertreter aller Wissenschaften und Fertigkeiten des gebildeten Menschen, welche nur alsdann sich zu schönen Bläthen entfalten, und zu reisen Früchten emporwachsen werden, wann die Rultur unserer Nation so weit gediehen senn wird, daß sich Landwirthe, Kunstler, Handelsleute sinden, und in dem Erziehungsrathe sissen, die nut der Kenntniß ihres besondern Gewerbzweiges oder Lieblingsfaches eine Nebersicht des ganzen Feldes menschlicher Wissensschaft verbinden.

Ich würde Bedenken tragen, Bürger, Eure Aufmerksamkeit noch länger zu beschäfftigen, wenn mir nicht die Pflicht geböte, noch einen Einwurf zu berühren, welcher gegen die Verordnungen der Regierung gemacht worden ist. Ich höre, daß die Instruktionen, welche mir das Vollziehungsdirektium nach reislicher Prüfung befohlen hat, den helvetischen Erziehungsräthen und

Schulinspektoren als einstweilige Norm ihres Verhaltens zukommen zu lassen, und deren Inhalt Euch jest bald im Auszug mitgetheilt werden soll, einen verschiedenen und ganz entgegen gessesten, aber doch aus einer Quelle stiessenden Eindruck gemacht haben. Hier haben sie Niedergeschlagenheit und Klagen, dort frohen Muth und Anstrengung erzeugt. Die einen sinden die darin gethane Forderungen überspannt, und ihre Austräge unausführbar; die andern haben einen so hohen Begriss von ihrer Bestimmung und eine so herzerhebende Vorstellung von den Wirstungen, die ihre Erfüllung vorbereiten muß, aus der nähern Prüfung des Inhalts ihrer Instruktionen geschöpft, daß jener alle ihre Kräste zur regsten Thätigkeit ausruft, und diese ihnen durch reisende Aussichten auf die künstige Ernte ihrer Bemühungen den reinsten Vorgenuß des Verdiensts gewährt, welches sie sich zu erwerben hoffen.

Beide Sefühle haben einen edlen Ursprung und beide sind im gleichen Grade ehrwürdig. Die Aeusserungen über Unmöglichkeit der Aussührung haben eine Sewissenhaftigkeit zum Grunde, die jeder Pflicht in ihrem ganzen Umfange genug zu thun wünscht, und den Austrag in Vereinigung mit andern zahlreichen und besichwerlichen Berufsgeschäften nicht so genau erfüllen zu können glaubt, als der edle Drang des Pflichtgefühls gebietet.

Sunstige Aufnahme haben die Instruktionen ben Mannern gefunden, denen jede neue Aussicht auf Volksveredlung das Herz höher hebt, die vor keiner Unternehmung erschrecken, und keine Mühe scheuen, die ihnen neuen Thätigkeitsstoff verschafft, und den sussessen Lohn gemeinnütziger Wirksamkeit verspricht.

Es ist heilige Pflicht für mich, die Niedergeschlagenen und Zweifelnden aufzumuntern, und die Feurigen, Muthvollen vor zu sanguinischen Erwartungen zu warnen, damit nicht die unerstüllten Hoffnungen, die betrogenen Wünsche, Unzufriedenheit und Muthlosigkeit nachher in doppeltem Maße erzeugen.

Also noch einige Worte zur Rechtfertigung der Instruktionen, welche Euch bald ihrem wesentlichen Inhalte nach sollen vorgelesen werden. Es war unmöglich, dieselben ben der Verschiedenheit, welche in Kultur, Aufklärung, Bildungsmitteln und Stimmung des Volkes durch unstre Republik von einer Gränze zur andern herrscht, so abzufassen, daß sie in irgend einem Kantone ietzt schon ganz ausführbar wären. Hier ist an Hülfsquellen Uebersluß, dort die größte Armuth. Hier gebrechen die Mittel und Menschen; hier der gute Wille und der Glaube an Menschheit. Bald gestattet die Lokalität die Befolgung eines Theils der Instruktionen, anderswo fordert sie ihn sogar; und an einem dritten Orte ist es vor der Hand unmöglich daran auch mit dem besten Vorsake und dem größten Muthe zu denken.

Wenn aber aus diesen Instruktionen nur dassenige ware ausgemerzt worden, was in diesem oder jenem Theile unsers Vaterlandes noch unaussührbar ist: so wären sie zu einer leeren Tafel geworden. Nein, es mußte, es sollte darinn ein Ideal aufgestellt werden, dem sich die Erziehungsräthe und ihre Inspektoren mit eben dem Sdelsinne nähern konnten, welchen sie ben der
unentgeldlichen Nebernahme eines so schwierigen Auftrages gezeigt haben, während sie sich gewiß versprechen können, daß die
Negierung ben der Beurtheilung ihrer Arbeit die Schwierigkeiten der Aufgabe, die Hindernisse der Lokalität und die Zahl gleichzeitiger Amtspslichten und häuslicher Geschäffte nicht aus den

Jede Norm muß etwas Idealisches enthalten, dem man sich

nur stufenweise annähern fann, so kange uns so viele Schranken umringen, aber auch nähern soll, sobald man sich ihrer Vortresselichkeit und seines Menschenwerths bewußt ist. Noch weit mehr idealische Forderungen muß ihrer Natur nach eine Vorschrift für Erzieher und Pflegeväter der Erzieher enthalten. Denn sie bestrifft ja gerade die Perfektibilität des Menschen, die Möglichkeit seiner Veredlung in's Ungemessene, das heilige Dunkel, worin seine beschränkte sinnliche Natur sich mit dem Unendlichen auf eine ewig unerforschbare Weise gattet.

In dieser heiligen geheimnisvollen Werkstätte, auf diesem Isthmus zwener Welten, der wirklichen und der noch zu schaffenden, steht der Erzieher und der, welcher für denselben Entwürse macht. Wie könnten sie anders als in's Grosse sehen, in's Grosse mahlen? Wenn unser Jahrhundert sich durch einen Vorzug vor andern auszeichnet: so ist es der, daß seine Weisen das idealische Gemählde der Menschheit zu deutlichen Umrissen gebracht haben. Es verdient das Jahrhundert der Ideale genannt zu werden. Durch Winkelmann wurde das ästhetische aus den Gräbern und Ruinen des Alterthums wieder aufgeweckt; Kant hat das Moralische aus der Verworrenheit, worin es im sittlichen Bewustseyn lag, herausgewickelt und in erhabnen Umrissen gezeichnet; Konsdoret von der Perspektive, welche die Revolution ihm erössenete, begeistert, das Historische entworsen, und dem Menschengeschlechte seinen Horossop gestellt.

Von solchen Ideen angefüllt, mit dieser Aussicht im Auge, die hand auf eine Constitution gestützt, welche die moralische Veredlung zum Zwecke des Staates macht, und den geistigen Werth des Menschen höher schätzt, als seine saussern Güter, vom Gefühl des unschätzern Menschenwerthes durchdrungen, Achtung für

das, was thätige Männer, auszuführen vermögen, in der Brust, das Vaterland im Herzen, im Angesichte des Urtheils der Zukunst und aller Hülfsmittel der Gegenwart — mit so schönen Farben, auf einer solchen Tafel können Vorbilder, die man für den Gebrauch des gebildetesten und edelsten Theiles einer Nation entwirft, unmöglich klein und schwach ausfallen.

Wenn man vollends Euere Instruktionen mit demjenigen vergleicht, was unsere Nation von sich selbst und ihren Vorstehern im Fache der öffentlichen Erzichung am Ende des achtzehnten Jahrhunderts und nach der Einführung einer auf die Menschenwürde gegründeten Verfassung mit Recht fordern kann: so wird man sich nicht wundern, daß die Vorschriften für die Erzieher des Volks zahlreicher und strenger ausfallen, als ehmahls.

Die Hulfsmittel einer bessern Erziehung, ja einer ganz umgeschaffenen Bildungsmethode der Menschheit umringen uns auf
allen Seiten.

Eine Staatsverfassung, die alle Fesseln zerbricht, in welche die helvetische Nation geschlagen war, und sie aus ihrer Wiege hebt, um das Selbstgehen zu versuchen; eine Staatsverfassung, welche die sittliche Ausbildung seiner Bürger zum Grundgesetze macht; die tressichen Vorarbeiten der Verbesserer des Erziehungswesens in Deutschland, die Entdeckung des Leitsatzes der Erziehung durch die Ausstellung der Urgesetze der menschlichen Natur, und durch die Ersorschung der Gesetze der moralischen Welt, die wir dem Neuton der Metaphysis und Moral, dem unsterblichen Philosophen von Königsberg verdanken, die psychologische Geleuchtung des Menschen auf allen Bildungsstusen und von allen Seiten, der edle moralische Charakter unserer Nation, der laute Auf der öffentlichen Meynung, die sich über keine Angelegenheit so

allgemein und so stark erklärt hat, wie über die heilige Sache der Unterrichtsverbesserung, die Lage unsers Vaterlandes, welche ihm das Licht und die Hülfsmittel der dren kultivirtesten europäisschen Völker zuführt, — alles dieses berechtigt unsere Nation zu grossen Erwartungen. Es ist buchstäblich wahr, daß alle Freunde der Aufslärung und der Menschheit auf Helvetien sehen, und ihre schönen Träume da realisirt, die Nechtsertigung der Revolution in seinen Vildungsanstalten zu sehen wünschen.

Sehet da, Bürger Erziehungsräthe und Bürger Schulinspektoren die Gründe Eurer Aufmunterung, die Hülfsmittel Eurer Bemühungen, und die Pfänder ihres glücklichen Erfolgs. Ihr send vielleicht der Keim einer künftigen besondern Gewalt im Staate, welche die Naturkultur, einen in's Unendliche wuchernden Theil des Staatsvermögens, eben so unabhängig besorgen wird, als die Gesetzeber, die richterliche und die vollziehende Sewalt die übrigen Theile des Volksinteresses verwalten.

Aber in Tolge eben dieser Betrachtungen lade ich dem auch die hier gegenwärtigen Vorsteher und Gesetzgeber der helvetischen Nation ein, die Dringlichkeit der gesetzlichen Organisation des Erziehungswesens zu beherzigen, und die Forderungen der Nation, der Stimme aller Menschenfreunde und ihrer Oflicht recht bald zu erfüllen.

Hingegen erinnere ich alle Unzufriedne und Ladler daran, daß dieses Werk ungeheuer, daß die Folgen von Jahrhundertlanger Nachlässigkeit nicht in Monathen gehoben werden können, und daß man in Revolutionszeiten so viele Klagen besonders deswesen hört, weil man alle Uebel aufdeckt, und alle Gebrechen der Menschheit mit ihren Idealen vergleicht.